

# **FID Biodiversitätsforschung**

## **Der Palmengarten**

Weitere wertvolle und liebenswerte Distel-Arten

**Hahn, E.**

**1970**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256773](#)

## Weitere wertvolle und liebenswerte Distel-Arten

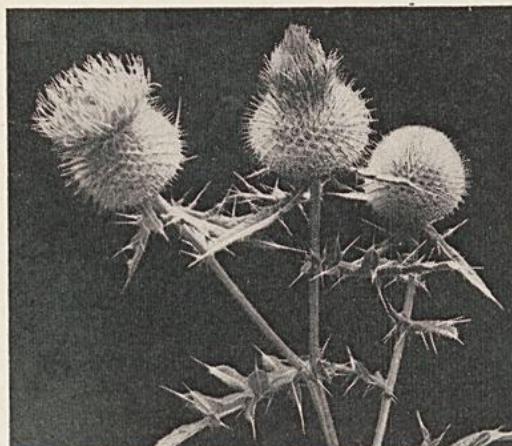
E. Hahn, Kirchheimbolanden

Wenn wir uns erst einmal abgewöhnt haben in den Disteln nur das lästige stachlige und schwer zu bekämpfende Unkraut unserer Gärten sehen, wird jeder erstaunt feststellen müssen, welch großer Formenreichtum dieser Sammelbegriff „Disteln“ in sich vereinigt. Die meisten von ihnen verfügen über ein solch wunderbar ausgeprägtes und ornamentales Blattwerk und über solch ungewöhnliche, formvollendet schöne Blumenkörbe, daß man sie zwangsläufig zu den nicht alltäglichen, dekorativen und wir-



Ornamental wirkende Blattrosette von *Cirsium diacanthum* (Labill.) DC.

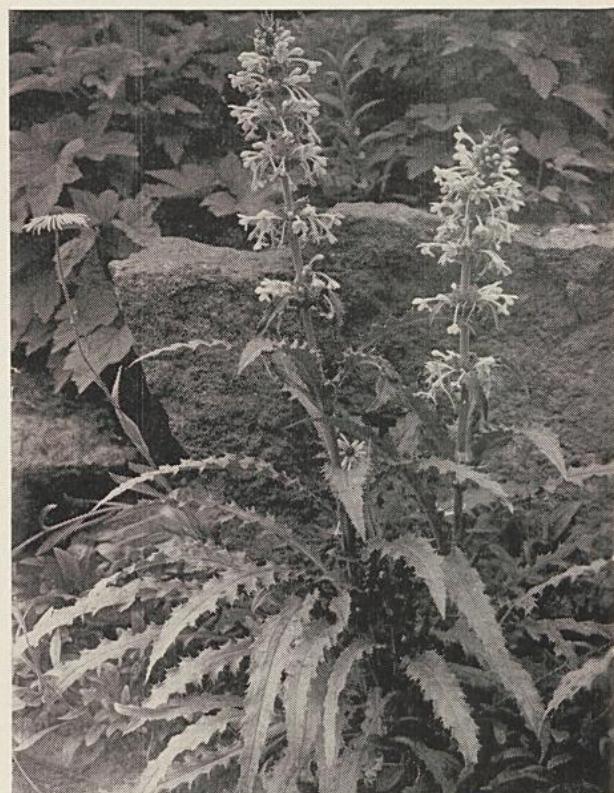
ungsvollen Blütenstauden einreihen muß. Ich denke dabei nicht an die schon längst bekannten *Eryngium alpinum* und ihre Gartenformen: 'Juwel', 'Opal' und 'Violetta', an die Kugeldisteln *Echinops humilis* und *ritro* oder an die, erst in Nr. 1/70 von Herrn Stelzer hervorgehobenen Silberdisteln, an *Carlina acanthifolia* und *acaulis*, die immer wieder zitiert, schon



Purpurrotblühende *Cirsium eriophorum* (L.) Scop.

längst für Steingarten und winterlichen Trockenblumenschmuck unentbehrlich geworden sind, sondern mehr an die, erst in jüngster Zeit auf den Bundesgartenschauen vorgeführten, weniger bekannten Distel-Arten, an *Cirsium diacanthum* und *C. eriophorum*, an *Morina longifolia*, an *Scolymus hispanicus*, die spanische Golddistel, und *Silybum marianum*, die heimische Mariendistel. Ihre fein zisierten Blattformen, die Acanthus mit einbezogen, waren es, die schon vor drei Jahrtausenden die Griechen und seit dem Mittelalter das Kunsthandwerk, speziell die Gold- und Eisenschmiede befruchteten, Anregungen für hunderterlei Arbeiten vermittelten.

Von diesen angeführten Arten gehören nur *Cirsium eriophorum* und *Morina longifolia* zu den ausdauernden, die anderen drei zu den, nur zweijährigen Staudengruppe. Wie die Bartnelken oder Marienglockenblumen müssen auch sie gegen Juli-August ausgesät, im Herbst oder darauffolgenden Frühjahr an Ort und Stelle ausgepflanzt werden, während die verblühten Pflanzen im Herbst ihren Zweck erfüllt haben und abserviert werden müssen. Die zweistachlige Distel, *Cirsium diacanthum*, ist von Bosnien bis hinunter nach Kreta und bis hin-



Kardendistel (*Morina longifolia* Wall.), eine dekorative Staude



Spanische Golddistel (*Scolymus hispanicus* L.)

über nach Kleinasien beheimatet, wo sie neben der olympischen Königskerze die trockenen, heißen und steinigen Abhänge der Bergrücken bevölkert. Ein Kunstwerk feinster Filigranarbeit, weiß man bei ihr nie, ob man die Blattrosette oder die zusammengeballten Blütenkörbe mehr bewundern soll. Ihr dreiteiliges, knapp bemessenes und mit sehr spitzen Dornen bewehrtes Blatt wird von silbergrauen Hauptadern durchzogen, die nicht nur der Blattrosette ihr eigenes Gepräge geben, sondern selbst die Blütenkörbe beherrschen. Zur Blütezeit werden die Blattrosetten und Blütenschäfte von purpurrosafarbenen Blütenköpfen überlagert, die



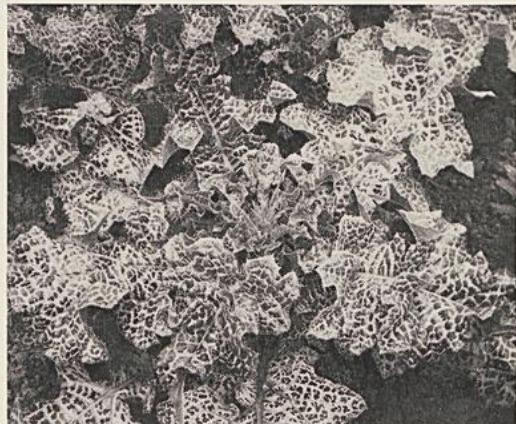
Blühende Mariendistel (*Silybum marianum* (L.) Gaertn.)

beim Verblühen daunenweiche Federwolken bilden. Diese Distelart bildet bis 40 cm große Blattrosetten und bis 80 cm hohe Blütenschäfte und fühlt sich in hungrigen Böden am wohlsten.

Wesentlich wuchtiger wirkt die über einen Meter hohe „wollige“ *Cirsium eriophorum*. Ihre Blütenkörbe sind dreifach so groß wie bei der vorigen und werden zur Blütezeit, von Juni bis September von kugeligen Knospen und purpurroten Blütenköpfen beherrscht. Auch ihr scharf eingeschnittenes Blatt ist stark bewehrt und endet in elfenbeinfarbenen Stacheln. Ihre nähere Bezeichnung verdankt sie ihren kugeligen Wollknäueln, die mit haarefeinen Stacheln besetzt sind. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über ganz Mitteldeutschland, ja über ganz Mitteleuropa, so daß man ihr ebenso gut im Maintal wie an der Wolga, in der Pußta oder in den Pyrenäen begegnen kann.

Im Gegensatz zu diesen beiden, Rosetten bildenden Distelarten, treibt die „langblättrige“ *Morina longifolia*, dichte Blattschöpfe mit quirartig angeordneten, 80-120 cm hohen Blütenschäften. Ihre sehr schmalen, höchstens 4 cm breiten, dafür bis 30 cm lange Blätter sind auffallend tief gesägt und an den Rändern mit sehr feinen Stachelborsten versehen. Außerdem ist dieser Blattschopf wintergrün, was nicht übersehen werden darf. In immer kürzeren Abständen bilden sich an den Blattstengeln quirartig angeordnete, mit Stacheln besetzte Blattansätze, aus denen die weißen, später nach rosa hinüberspielende kleinen Blüten herausragen. Auch sie blüht von Juni bis August, während ihre Heimat an den Südabhängen des Himalaya-Gebirges zu suchen ist.

Wenn man schon die Carlina als Silberdistel bezeichnet, hat die gold-gelb blühende *Scolymus hispanicus* dasselbe Anrecht auf die Bezeichnung Golddistel. Ihrer näheren Bezeichnung entsprechend ist diese Golddistel über ganz Spanien verbreitet, wo wir ihr in der Macchie wie an all den



Mariendistel (*Silybum marianum* (L.) Gaertn.) mit weißmarmorierten Blättern

vielen Straßengräben begegnen können. Trotz ihrer südlichen Herkunft hat sich diese Golddistel auch bei uns als durchaus winterhart erwiesen, deren Stärke in erster Linie in dem flachen goldgelben Blütenkorb liegt.

Und als letzte, die *Mariendistel*, *Silybum*, das „Gotte gnade chrt“ der Schweiz oder „Lait de Notre Dame“ der Franzosen. Auch sie ist eine ur-alte Heilpflanze, die schon von Plinius und Dioskurides beschrieben und von allen Ärzten des Mittelalters gegen Gallen-Leber- und Milzleiden verordnet worden ist. Auch heute noch spielt sie in der Homöopathie eine gewisse Rolle und wird erneut von den Dr. Madaus-Werken in Köln als

Droge hergestellt. Die Mariendistel treibt bis 80 cm große auffallend silbergrau gezeichnete Blattrosetten. Die Mariendistel treibt bis 80 cm große, auffallend silbergrau gezeichnete Blattrosetten. Ihre Blätter sind an den Rändern mit feinen Dornen versehen, tief eingebuchtet oder gelappt und mehr oder weniger stark aufgeblasen. Bei einer Höhe von 150 cm zeigt sie reich verzweigte Blütenstände mit purpurroten Blütenköpfen. Die ungewöhnlich ausgeprägte Blattzeichnung und die Blütenstände geben der Mariendistel hohen Schmuckwert. Als typische Ruderalpflanze liebt die Mariendistel nährstoffreiche Böden, in denen sie sich zu staunenswerten Schaupflanzen entwickeln kann.

## Lungenkräuter

H. Carolus, Karlsruhe

Die schlichte Erscheinung der heimischen Vertreterin dieser Gattung, *Pulmonaria officinalis*, mit blauen, im Verblühen violetten bis zu rot gefärbten Blumen, wird besonders wegen dieser Eigentümlichkeit beachtet. Früher wurde das gemeine Lungenkraut gegen allerlei Lungenkrankheiten gebraucht, weil man in der Farbenänderung der Blüten eine Beziehung zu der des arteriellen und venösen Blutes zu erkennen glaubte. Die Pflanze



Silbergefleckte Blätter von *Pulmonaria saccharata* Mill.  
‘Mrs. Moon’



*Pulmonaria rubra* Schott et Kotschy aus den Ost-Karpaten mit ziegelroten Blüten

wächst in lichten Laubwäldern und Gebüschen und blüht von Ende März bis Mai.

Das Lungenkraut wirkt im Garten nicht weiter auffällig, kann aber besonders für den „wilden Garten“ als anpflanzenswert bezeichnet werden. Bei näherer Betrachtung regt sich leicht der Wunsch, die Blüten in einem tiefen und reinen Enzianblau zu besitzen. Diese Hoffnung findet in der kaukasischen *Pulmonaria angustifolia ‘Azurea’* ihre Erfüllung. Diese wundervolle Frühlingspflanze



*Mertensia virginica* (L.) Pers. mit azur-himmelblauen Blüten von März bis Mai